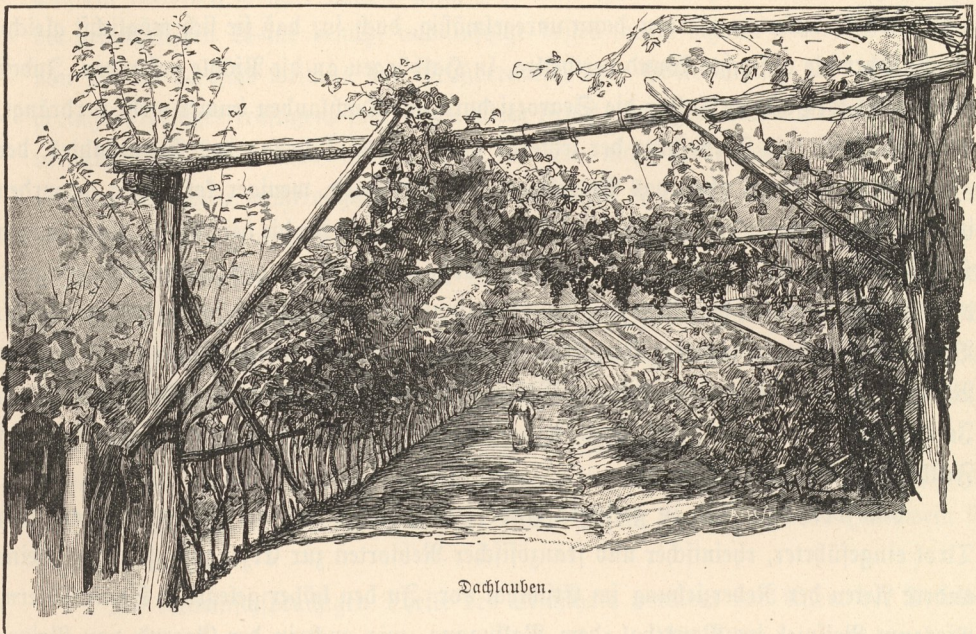


Eine große Gefahr drohte dem Tiroler Weinbau neuerdings auch durch das Auftreten des sogenannten falschen Mehlthaus, der *Peronospora viticola*. Diese Pilzkrankheit wurde im Jahre 1880 hier zuerst beobachtet. Anfangs trat sie erst gegen den Herbst und vorherrschend nur in feuchteren Lagen auf. Von Jahr zu Jahr aber stellte sich die Krankheit früher ein und wuchs der durch sie verursachte Schaden; die Blätter der Reben fielen ab und weder die Trauben noch die Rebtriebe konnten zur Reife gelangen. In manchen Lagen dachte man schon an völliges Aufgeben des Weinbaues. Doch auch diesen Rebfeind gelang es seit 1886 zu bekämpfen. Freilich ist dadurch dem Tiroler Weinbau wie durch die Verwendung des Schwefels eine neue Last erwachsen. Endlich dürfen wir auch eines



Dachlauben.

Feindes aus dem Insectenreich nicht vergessen, des Traubenwicklers, der Gofse, wie das Käupchen in Tirol genannt wird, welcher noch heute, wie schon vor Hunderten von Jahren, enormen Schaden in den Weingärten Südtirols verursacht.

Die Rebe des Etschthals, namentlich im deutschsprachigen Gebiete, wird fast ausschließlich auf den sogenannten Pergeln (Dachlauben) gezogen. Die Pergel oder Dachlaube (bei Meran Pataune oder Pontaune genannt) ist ein dachartiges Gerüst, aufgebaut aus den aufrecht stehenden Säulen (bei Meran Laststecken) und den kürzeren rückwärts stehenden Pfosten, welche durch die schief liegenden Schalter (Träger) verbunden sind. Diese sind wieder untereinander oben und unten durch die Cantinellen (Gfallner) vereinigt. Das so gebildete Pergelblatt wird in kurzen Zwischenräumen mit dünnen Latten, auch